

Das DIAMANT-Modell:

Die Einführung eines multiperspektivischen Referenzmodells für die Implementierung von Forschungsdatenmanagement-Services und - Infrastrukturen

Abstract für den Bereich: Implementierung

WissKomm 2019 „Forschungsdaten: Sammeln, sichern, strukturieren“

Referentin: Katarina Blask

Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen werden zunehmend in die Verantwortung genommen, für ihre Forschenden Strukturen und Services für den nachhaltigen Umgang mit Forschungsdaten bereitzustellen. Die Rahmenbedingungen dieses Prozesses sind dabei oftmals unter anderem von unzureichender Datenkompetenz, unklaren Zuständigkeiten sowie der fehlenden Integration in Studien- oder Weiterbildungsangebote geprägt. Tatsächlich scheint es so, dass sich das derzeitige Wissen über Forschungsdatenmanagement (FDM) und somit den adäquaten Umgang mit unseren Forschungsdaten ausschließlich auf den Prozess beschränkt. Eine prominente Variante für die Veranschaulichung des FDM-Prozesses liefert beispielsweise das DCC Curation Lifecycle Model (Higgins, 2008). Neben diesen diversen Beschreibungen des Prozesses besteht derzeit jedoch keine explizite Beschreibung der Rahmenbedingungen, unter denen dieser Prozess sowohl seine maximale Effizienz als auch Effektivität erreicht. Dies mag vor allem darin begründet liegen, dass die Ziele, welche mit diesem Prozess assoziiert sind, hauptsächlich aus der Infrastrukturperspektive betrachtet wurden.

Im durch das BMBF geförderten PODMAN-Projekt, haben wir diese Perspektive erweitert und FDM als Informationsverarbeitungsprozess betrachtet, dessen Implementierung die Integration verschiedener Prozessperspektiven erfordert. Vor diesem Hintergrund wurde das DIAMANT (**D**esigning an **I**nformation **A**rchitecture for Data **M**ANagement **T**echnologies)-Modell entwickelt. Das DIAMANT-Modell ist ein Referenz-Modell, welches das Ziel verfolgt, Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie ihre verschiedenen institutionellen Einheiten (z.B. Bibliotheken) zu befähigen, eine integrierte Informationsarchitektur für die optimierte Nutzung von FDM-Technologien zu gestalten. Konkret sollen sie in die Lage versetzt werden, eine Informationsarchitektur zu implementieren, welche Forschenden dabei hilft, ihre Forschungsdatensätze zu „hochkarätigen Diamanten“ zu schleifen. Zu diesem Zweck wird in dem Modell eine auf dem ARIS-Konzept (Scheer,

2001) beruhende Informationsarchitektur skizziert, welche ein effektives und effizientes FDM innerhalb des Forschungsprozesses ermöglichen soll. Die effektive und effiziente Ausführung der zentralen FDM-Funktionen ermöglicht es wiederum den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, ihre übergeordneten Geschäftsziele einer verbesserten Forschungsintegrität und Effizienz des Forschungsprozesses erreichen zu können.

Um die Implementierung des im DIAMANT-Modell skizzierten Fachkonzeptes für die Modellierung einer solchen Informationsarchitektur zu erleichtern, wurde zudem ein prozessorientiertes Benchmarking-Verfahren entwickelt. Ein Erfahrungsbericht zur Anwendung dieses Verfahrens an der Universität Trier soll abschließend eine Evaluation der Zweckmäßigkeit des Referenz-Modells und des zugehörigen prozessorientierten Benchmarking-Verfahrens ermöglichen.